

Rayevgen werden ö. 8geftalt, 34m br. Müllmetzgerie oder deren Raum mit 20 Pf. berechn. u. allen Anzeigen...

Voelke-Zeitung

Dreihundfünfundzigster Jahrgang.

Nr. 550.

Halle, Montag, den 24. November.

1919.

Wolfsen militärisch besetzt.

Ein Teil der Lichtversorgung Berlins bedroht. — Eine Grube vor dem Erlaufen? — Verhängung des Ausnahmezustandes über den Kreis Bitterfeld durch den Militärbefehlshaber.

Große Ausschreitungen in Wolfsen und Bitterfeld.

Wiederum ein Direktor vergewaltigt. W.B. Halle, 24. Nov. Unter Beurlaubung auf ihre Arbeitswilligkeit verlangten Vertreter der Arbeiterschaft des Anilinwerkes in Wolfsen bei Bitterfeld...

Ausdehnung des Streiks.

Der Ausnahmezustand verhängt. W.B. Halle, 24. November. Die Befehlskraft des Anilinwerkes Wolfsen trat nach dem Einrücken der Truppen in den Streik...

Gefahr des Erlaufens der Grube

und die schwere Bedrohung der Kraftlieferung an die Reichshauptstadt. Unter diesen Umständen lag sich der Militärbefehlshaber genötigt, den Ausnahmezustand über den Kreis Bitterfeld zu verhängen...

Der Kampf um das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 24. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) In der letzten Mittagsitzung des Ausschusses für das Betriebsrätegesetz wurde, wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, die Abstimmung über den kritischen Punkt, der von der Teilnahme der Arbeiter im Aufsichtsrat handelt, verhängt...

Pöbliche Heimtücke des Geheimrats Simson.

Berlin, 24. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Die öffentliche Äußerung des Geheimen Rats Simson nach Berlin, der beantragt ist, das Anerkennungsprotokoll über die Fäden der Durchführung des Waffenstillstandsvertrages in Paris zu unterzeichnen...

fehnen, muß ganz überraschend gefaßt worden sein, denn erst gestern mittag verlautete in gut unterrichteten Kreisen, daß die Besprechungen in Paris einen betrieblichen Verlauf nehmen. Die eigentlichen Verhandlungen sollten morgen beginnen. Durch die Abreise Simsons ist diese Sitzung unmöglich geworden...

Die Vorarbeiten für die Ratifikation.

Genf, 24. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Die vorbereitenden Arbeiten für die Ratifikation haben abermals eine Unterbrechung erlitten. Der Deutsche, Leiter für die Friedenskonferenz, und Berthelot, Direktor der politischen Abteilung im Ministerium des Auswärtigen, haben mit Herrn v. Simson, dem Chef der deutschen Mission, Besprechungen über die Unterzeichnung des letzten Protokolls eingeleitet...

Londoner Phantasien.

Einer erfindene Letztons Vorbed-Armees. W.B. Berlin, 24. November. Die Meldung der Londoner 'Central News', daß Letzton-Vorbed an der Spitze von 30.000 Mann, darunter vielen seiner Kameraden von Diktatoria, die Grenzen von Ostpreußen überschritten und einen Einfall in Litauen unternommen habe...

Die Kämpfe in Lettland.

Stockholm, 24. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Das lettische Freikorpsunternehmen meldet aus Riga: General v. Eberhardt, der deutsche Oberkommandierende im Baltikum, hatte nach dem Zusammenbruch der russischen Wehrarmee einen Vorspruch an das lettische Oberkommando gerichtet. General v. Eberhardt erlaubte in dem Radiotelegramm unter Hinweis darauf, daß sich die Armee Kavalov-Bermondis unter sein Kommando gestellt habe...

Internierung der Truppen Bermondis in Mitteleuropas?

Leipzig, 24. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Die Leipziger Volkszeitung meldet, daß die deutsch-baltischen Truppen Bermondis, deren Abtransport nach Deutschland beabsichtigt ist, in Mitteleuropa, vornehmlich in der Gegend von Metz, interniert werden sollen.

Pariser Sorgen.

W.B. Paris, 24. Nov. 'Ceclair' hat in der 'Presse de Paris', man würde Deutschland schlicht kennen, wenn man annehme, es würde die Abstimmung des amerikanischen Senats nicht ausüben, um die weltlichen Bestimmungen des Friedensvertrages noch einmal zu erörtern. Über der Ausfall der Vereinigten Staaten könnte auch die einmütige und glatte Annahme der englisch-französisch-amerikanischen Entwurfes, durch den England sich verpflichtet habe, Frankreich bei einem Angriff Deutschlands beizustehen, herbeiführen.

Trauerfeier für Gröber.

Berlin, 24. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Eine Trauerfeier fand gestern mittag 12 Uhr in der Handelskammer des Reichstages für den Staatssekretär a. D. Gröber statt. Sämtliche Fraktionen der Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung hatten Vertreter entsandt. Nach der Reichskanzler Bamer und Reichspräsident Ebert waren erschienen. Gedächtnisreden hielt der Präsident der Nationalversammlung, Reichspräsident Ebert und Geheimrat Dr. Trautmann. Die Rede wird nach Bekanntwerden im Folgenden veröffentlicht werden, wo die Rede am Donnerstag stattfindet.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss.

Von Senator Dr. Petersen.

Mitglied der Nationalversammlung. Bonnener.

Es besteht wohl Einmütigkeit im deutschen Volk darüber, daß die Verhandlungen des zweiten Internationals des parlamentarischen Untersuchungsausschusses Formen angenommen haben, die nicht erträglich sind. Es gilt, vorurteillos und gerecht die Gründe dafür zu finden und Bestimmungen zu treffen, die ein wirksames, sachliches Verfahren für die Zukunft gewährleisten. Ueber dies sind alle in Betracht kommenden Stellen einig: Das Volk hat nach dem schweren Unglück, welches es getroffen hat, ein Recht darauf, die Wahrheit darüber zu erfahren, was das geschehen konnte.

Die Nationalversammlung hat seinerzeit, ohne daß von einer Partei Widerspruch gegen den Gedanken erhoben wurde, beschlossen, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen. Meinungsvorhabenheiten bestanden im wesentlichen nur darüber, wie er zusammengefaßt werden sollte. Weismann und Hindenburg haben anerkannt, daß das Volk ein Recht hat, die Wahrheit zu erfahren und die begreifliche Leidenschaftliche Erregung der vernünftigen Personen zurückzuführen. Das erste kann und muß geändert werden; das zweite kann nur durch allseitigen guten Willen und Selbstbeherrschung gebessert werden; das letztere wird um so leichter sein, desto besser das Verfahren geordnet ist.

Daß das Verfahren bei der Benartigkeit seiner Anwendung, bei den Schwierigkeiten, die in der Sache liegen, nicht sofort eine Form gefunden hat, welche die bedauernden Ergebnisse ausschloß, ist nicht verwunderlich. Bei der Bedeutung des Ausschusses für das Inland und Ausland sind reichliche Überlegung und sachliche Beschlußfassung geboten.

Die Aufgabe des Ausschusses kann nicht sein, sich in Einzelheiten zu verlieren; sie kann nur die sein, Anhalt zu geben über die Mängel des Systems unserer Regierung, über die Art der verantwortlichen Persönlichkeiten, welche die Dinge haben dahin kommen lassen, wie sie gekommen sind. Die Befragungen der bisher vernommenen Personen, auch die Art, wie sie sich vor dem Ausschuss gebärden haben, haben schon heute wesentliche Klärung gebracht. Mangel an Augenmaß für das Mögliche, leidenschaftlicher Wille und Zutrauf, ohne ausreichende Zügelung durch ruhige, sachliche Trafsak mit dem richtigen auch durchzuführen, in Verbindung mit dem veralteten System der Regierung, das nicht genügende Mittel hat, Volkvertretung und Volk aufzuklären, um mit ihnen in der notwendigen Fühlung zu bleiben, auf der anderen Seite, schließlich das Fehlen eines obersten Leiters unserer Geschicke, welcher aus sich heraus regelt und entscheidend hätte eingreifen können, haben zu der Größe des Unglücks geführt, das uns getroffen hat. Aber schon jetzt zeigt sich, daß wohl alle in Betracht kommenden Personen in guter Absicht gehandelt haben. So kann es auch man eine verlorene Sache nicht durch rechtzeitige kleinere Opfer zu einem erträglichen Ende führen, sondern zu lange forscher, bis alle Opfer gebracht werden mußten, die Nachbarn und verdorbener das unserer Feinde von dem deutschen Volk forderten.

Die nach Dölem notwendige Klarstellung wird sich im großen und ganzen durch gründliches, umfassendes Studium der Akten aller in Betracht kommenden Behörden erzielen lassen. Für persönliche Vernehmungen mögen die wenigen sachlichen Punkte bleiben, welche an einer hohen Prüfung der Akten durch eiliche Befragung klargestellt werden müssen, weil sie für den großen Zusammenhang der Dinge unbedingt aufgestellt werden müssen. Daraus ergibt sich, daß die langwierigen mündlichen Erörterungen vor dem Ausschuss, die, wie die Dinge heute liegen, in politische sich nicht von leidenschaftlicher Stimmung freihaltende Diskussion ausarten müssen, unnötig und von Uebel Sinn. Durch die Vernehmung ist immerhin ein Einblick in die Denkart und Willensbildung der entscheidenden Persönlichkeiten erreicht. Dafür hat das Auftreten der als Zeuge vernommenen Leiter unserer Geschicke schon

Vertical text in the left margin containing various small fragments and characters.

